

Текст для аудирования

Reporter: Ok, Hanna, wie bist du denn überhaupt Tierpflegerin geworden?

Hanna: Tierpflegerin geworden bin ich eigentlich ziemlich direkt, also nicht auf großen Umwegen. Ich hab nach dem Abitur ein Jahr lang im Tierschutzverein gearbeitet. Und das war mir alles zu theoretisch, wobei der Beruf Tierpfleger mit Tierschutz an und für sich nicht besonders viel zu tun hat. Aber über eine damalige Kooperation des Tierschutzvereins bin ich dann zum Wildpark gekommen, hab mein Praktikum gemacht und dann hier die Ausbildung gemacht.

Reporter: Und für welche Tiere bist du hier im Wildpark verantwortlich?

Hanna: Ich bin verantwortlich für die ägyptischen Nilflughunde, für die europäischen Luchse, die europäischen Otter, den Fuchs, den Dachs, Ziegen, Bentheimer Landschaft, Heidschnucken und die Dybowskis.

Reporter: Naja, das ist eine ganze Menge. Was gehört denn dann so alles zu den Aufgaben eines Tierpflegers?

Hanna: Zu den Aufgaben eines Tierpflegers gehört in erster Linie eigentlich die Reinigung der Gehege und alles Drumherum. Also soll ja auch immer schön aussehen.

Reporter: Ja.

Hanna: Von außen nicht nur für die Tiere von innen auch für die Besucher. Natürlich Fütterung, wobei die Fütterung selber meistens recht schnell geht. Die Futtermittelzubereitung wird da intensiver. Und dann kommen natürlich manchmal so besondere Sachen wie eine Klauenpflege bei den Ziegen oder den Schafen oder irgendwelche anderen Behandlungen. Jetzt im Frühjahr ist natürlich immer ganz toll, wenn die ganzen Geburten anstehen. Dann haben wir viel zu tun. Dann klappt es manchmal auch nicht richtig, und da gibt es noch paar Sachen, wo der Tierpfleger auch was machen kann, in schlimmen Fällen kommt dann der Tierarzt.

Reporter: Was war denn das schönste oder auch mal das schlimmste Erlebnis, das du so hattest bei dieser Arbeit?

Hanna: Also, es gibt kein besonders schönstes Erlebnis an und für sich. Aber natürlich sind solche Sachen, wenn man einer kleinen Ziege auf die Welt helfen kann oder so oder dass zufällig live miterlebt, meistens machen Tiere das ja nachts und ganz heimlich nicht für uns sichtbar. Das sind natürlich ganz tolle Momente für uns. Traurig ist natürlich immer, wenn besonders ans Herz gewachsene Tiere dann eben auch mal gehen müssen.

Reporter: Wie lange arbeitest du jetzt schon in deinem Beruf?

Hanna: Ich bin jetzt seit knapp 6 Jahren, also mit der Ausbildungszeit auch hier im Wildpark.

Reporter: Wie ist so der Kollegenzusammenhalt hier im Wildpark?

Hanna: Da wir eine recht kleine Truppe sind, also nicht so wie diese großen Ausmaße wie in großen Zoos mit 40 Tierpflegern oder so haben, sondern recht kleines, das ist sehr gut. Also wir sind ein kleines Kollegium und dafür ist eben halt auch der Zusammenhalt größer.

Reporter: Hat man denn ab und zu Kontakt zu den Besuchern? Wie ist also das Feedback, was man so bekommt?

Hanna: Also jetzt grade im Sommer, wenn es wieder auf die Hauptsaison so zu sagen zugeht, hat man viel Kontakt mit den Besuchern. Weil wir eigentlich immer auch da sind, wo der Besucher ist. Zum Füttern, zum Säubern, dann sind wir immer mitten zwischendurch. Also im Großen und Ganzen ist der Kontakt positiv geprägt. Also viele Leute interessieren sich dafür, stellen Fragen, gucken gerne zu, wenn man die Tiere füttert oder irgendwas macht. Natürlich gibt es immer so ein paar Gewisskrame, aber die hat man ja überall, von daher...

Reporter: Was liebst du besonders an deinem Beruf?

Hanna: Ich mag echt gerne draußen arbeiten und ich kann immer sehen, was ich gemacht hab, also manchmal ist es schnell vergänglich, aber man kann sehen, was man geschaffen hat. So, das macht mir viel Freude daran und natürlich ist es eben auch so diese kleinen besonderen Momente mit den Tieren, die man dann hat. Oder eben auch wenn man einem Besucher irgendwas erklären konnte und der sich auch wirklich dafür interessiert oder sich gefreut hat.

Reporter: Haben die Tiere eigentlich auch mal gute oder mal schlechte Laune? Und gibt es da irgendwelche Tricks, wenn sie mal schlechte Laune haben?

Hanna: Ja, natürlich haben die Tiere genauso ihre Tagesform wie wir alle auch. Da gibt es auch Langschläfer und Miesepeter dabei. Das ist halt so und naja, wenn man weiß der eine oder andere mag das besonders gerne, dann bringt man ihm natürlich mal was mit. Oder der mag besonders gerne Streicheleinheiten oder so dann, wenn man die Zeit dafür hat, dann guckt man dann natürlich nach. Das ist so wenn es zum Beispiel sehr voll ist, viele Kindergartenklassen und so da waren den ganzen Tag und es sehr laut war einfach, dann sind die Tiere abends ganz schön genervt.

Reporter: Das ist vielleicht hier gar nicht so auffällig, aber hast du schon mal dran gedacht, die Tiere frei zu lassen?

Hanna: Nein, eigentlich nicht, weil das für die meisten Tiere, die in Gefangenschaft geboren wurden, so wie hier bei uns, wäre das ein eindeutiges Todesurteil, also das würde dem Tier nicht nützen. Ja. Wenn ich es nach draußen jagen würde, so würde das vermutlich innerhalb kürzester Zeit verhungern und spätestens im Winter erfrieren.

Reporter: Ja, ich hatte auch so einen Eindruck, als wir hier durchgelaufen sind, dass es doch ein sehr großzügiges Gelände ist.

Hanna: Ja das ist eben halt ein typischer Unterschied zwischen Zoo und Wildpark, dass man eben vielleicht ein paar Tierarten weniger zeigt, dafür eben die Gehege im Großen und Ganzen meistens naturnah angelegt sind. Wir sind hier in einem Waldgebiet, das kann Hagenbeck z.B. nicht schaffen, die müssen künstliche Gehege erschaffen, weil es gar nicht die natürlichen Voraussetzungen in der Stadt gibt.

Reporter: Ok. Das war es eigentlich schon. Danke für das Interview.

Hanna: Ja, bitte schön.

(Quelle: <http://www.geo.de/GEOLino/mensch/berufe/beruf-tierpfleger-56746.html>)